



40-

Valerierschule

Jaeager Wolfgang (4. Kl.), Baden, Braitnerstr. 71.

Was wir für den
Fremdenverkehr
tun können.

Sehr viel. Zum Beispiel, wenn wir im
Autobus fahren und es steigt ein geh-
behinderter oder kranker Kurgast ein,
so soll man sofort aufstehen und ihm
den Platz anbieten. Bittet ein Kurgast
um Auskunft, so soll man ihm diese
freundlich und genau geben. Auf der
Straße soll auch jeder Lärm vermieden
werden, denn der Kurgast braucht
Ruhe und Erholung. Gehbehinderten
Kurgästen gehört unsere besondere
Aufmerksamkeit, vor allem bei Stas-
senkreuzungen ist unsere Pflicht
helfend einzuspringen.

Wir sollen auch fleißig Fremdsprachen lernen, um den Ausländischen Kur-
gästen in ihrer Heimatsprache Er-
klärungen geben zu können. Dies wird
jeden Fremden angenehm berühren,
wenn er seine Muttersprache hört.
Unsere Kurstadt besitzt so viele
schöne Denkmäler und Bauten,
auch so viele reizende Ausflugs-
ziele und kleine lohnende Spazier-
gänge, daß es unsere größte Auf-
gabe ist, über alles Bescheid zu
wissen, um den Fremden Erklärun-
gen geben zu können.

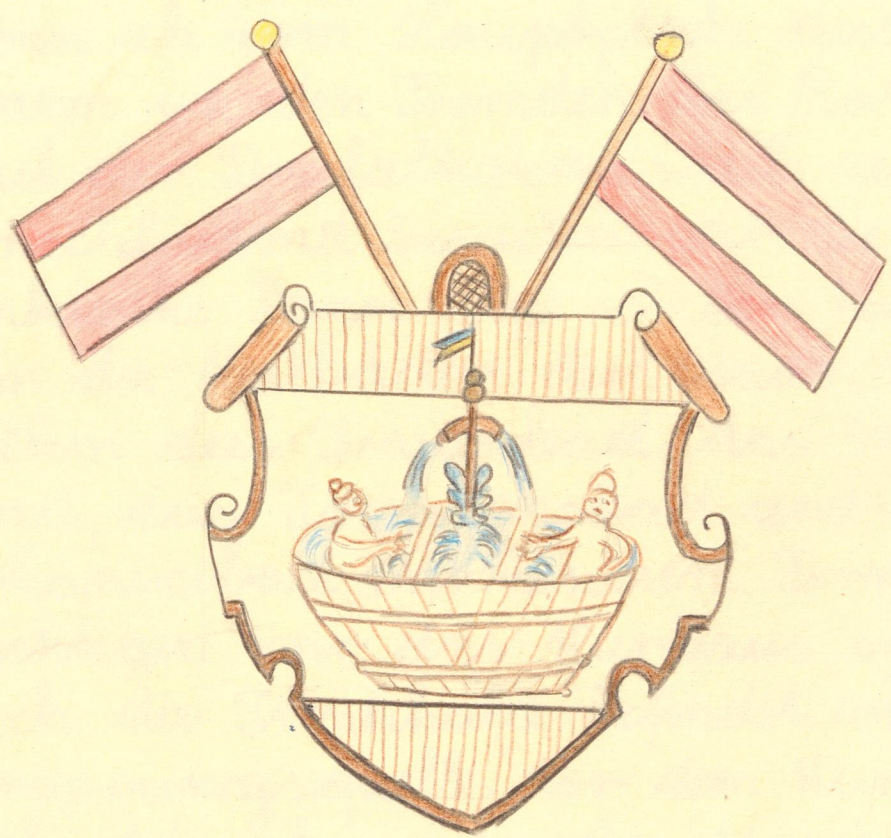
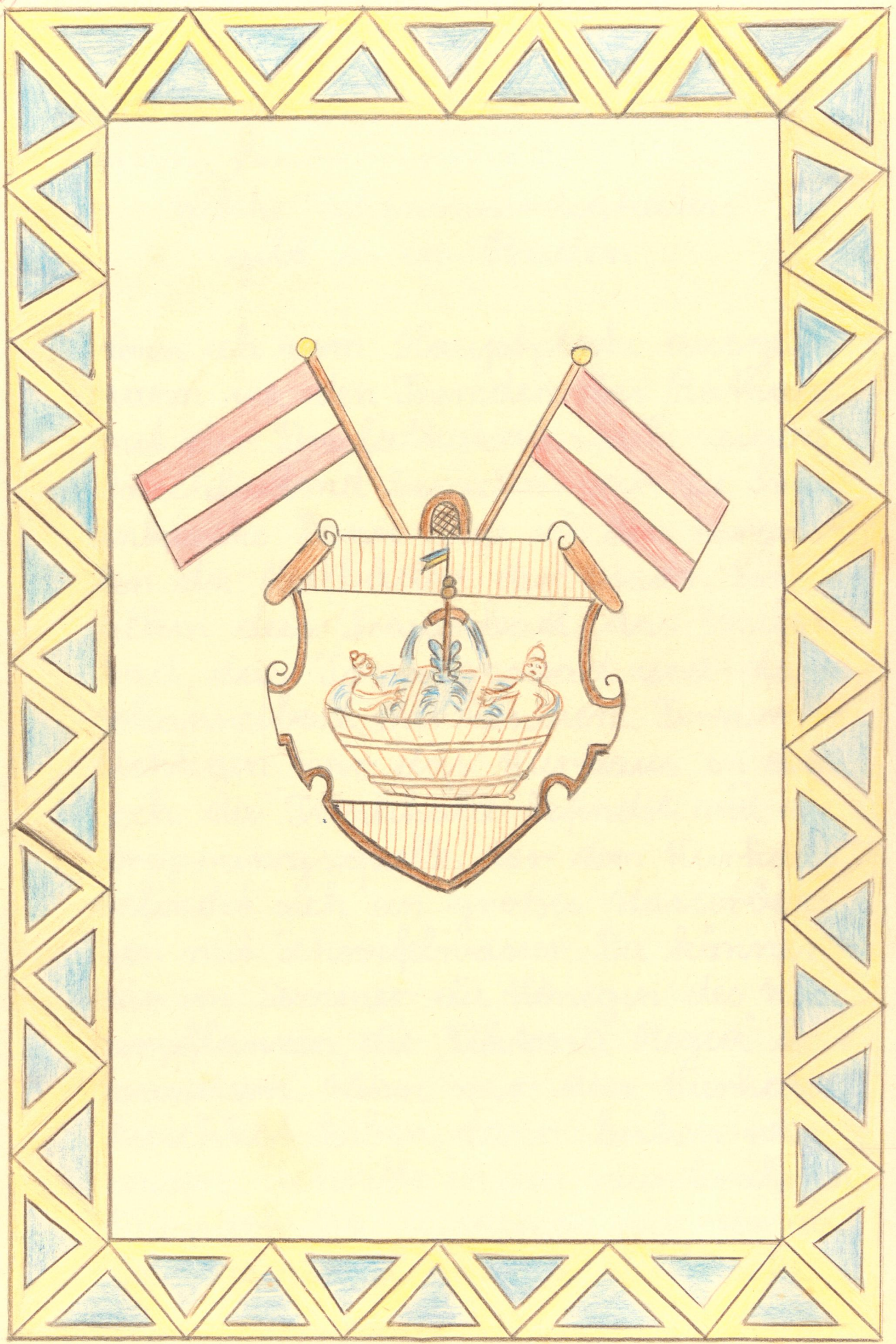
Die beste Gelegenheit für Badens
Schönheit und Badens Heil-
quellen zu werben ergibt sich

auch bei unseren Brieffreunden
im In- und Ausland. Nicht nur
durch Schilderungen, sondern
auch durch schöne Photos können
wir sie für unsere Kurstadt
Baden begeistern.



Ursprung-
oder
Römerquelle.

VOIKSSCHULE
BADEN
N.O.
MUTZGASSE 12



Walter Johann 3. Hl. 28. Mai 1958
(Baden, Gaisbüchelgasse 9)

Welche Sehenswürdigkeiten
gibt es in Baden.

Wenn ich vom Hauptplatz ausgehe, kann ich den Fremden das Rathaus mit der Dreifaltigkeitssäule zeigen. Anschließend besuchen wir die Frauenkirche. Dann zeige ich den Hurgässen die Heilbäder der Stadt. Vor allem das Frauenbad, das Josefsbad, das Franzensbad und das Johannesbad mit Pension. Ferner besichtigen wir das Kurhaus, in dem sich die Trinkhalle befindet und die Ursprungsquelle. Vor dem Kurhaus befindet sich ein großes Wasserbecken mit Schwefelwasser. Da können wir im Sommer die Königin des Wasserpflanzen, die „Victoria Regia“ bewundern. Wenn wir das Kurhaus besichtigt haben, dann lenken wir unsere Schritte in den wunderschönen Kurpark. Da bestaunen wir vor allem die genau gehende elektrische

Blumenuhr, den Beethovenstempel, den schönen Undine-Brunnen, die vielen Denkmäler, das Wetterhäuschen und die Arena, das ist Badens Sommer-Theater. Führe ich die Fremden in die Theresiengasse so fällt uns sofort auf der rechten Seite das schöne Kurhotel der Herzoghof auf. Wir gehen weiter und kommen zum Stadttheater und noch einige Schritte weiter vorne und vor uns liegt Badens Pfarrkirche St. Stephan im romanischen Stil erbaut. Vor der Kirche steht das Kriegerdenkmal. Den nächsten Tag führen wir unsere Fremden in die Rathausgasse. Dort schuf Beethoven den größten Teil der IX. Symphonie. Weiters wandern wir dann in die Weilburgstrasse. Hier zeigen wir unseren Gästen den Sauerhof, mit dem Beethoven-Denkmal. Wir wandern die Weilburgstrasse aufwärts und bewundern viele schöne stilvolle Biedermeierbauten. Wir zeigen das Marienspital,

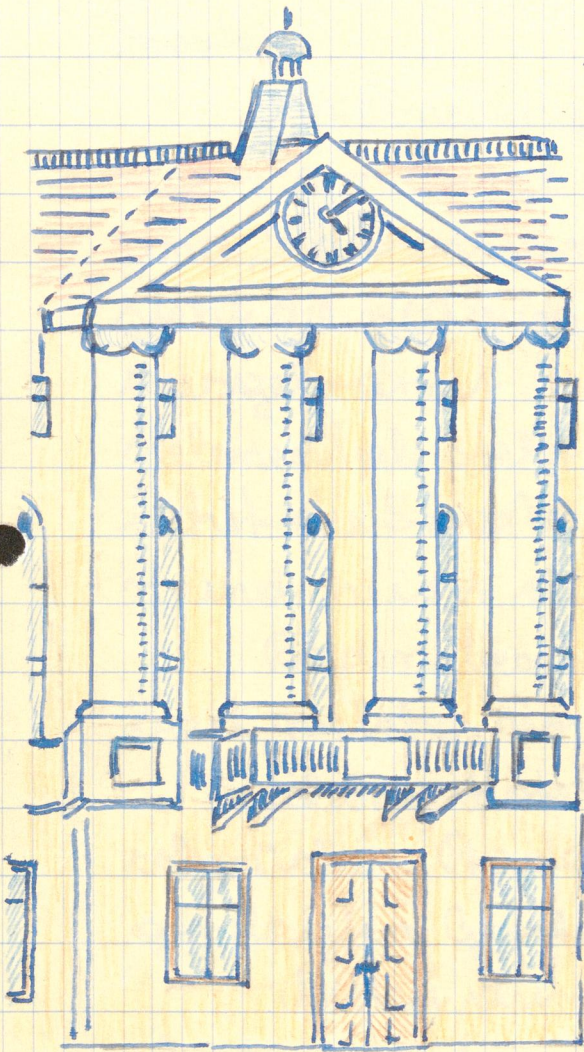
die Mariensäule in der Weibung-
allee und kommen so langsam
über die Jägerhausgasse in das
wunderschöne Helenental. Wir zeigen
das Aquädukt der ersten Wiener-
Wasserleitung und kommen zum
Schloß Weibung. Wir zeigen fer-
ner die Ruine Raubeneck, die Ei-
genweilla, die Hausweise, Ruine
Scharfeneck, die Ruine Raubenstein.
Bei letzterer besuchen wir mit den
Fremden die alte Kirche St. Helena
und auf der gegenüberliegenden
Seite führen wir unsere Gäste zu
dem Hotel Sacher zu einem klei-
nen Imbiß. Gestärkt wandern wir
nun in zwei Gruppen weiter. Zur
linken Seite abwärts wandern wir
streifen wir noch das Schloß Dobl-
hoff. Rechts kommen wir
zum Thermal-Strandbad. Wir
sind nun schon müde von den vie-
len Eindrücken und trotzdem müs-
sen wir unsern Besuchern noch
den neuen Bau der Mädchenhaupt-
schule zeigen, der sich in der Belz-

gasse in der Nähe des Doblhoff-
parkes befindet. Weiters führen
wir unsere Gäste zum Spielka-
sino in der Wassergasse. Zum
Schluß besichtigen wir mit unsern
lieben Hingästen noch das Schloß
Seesdorf, wo sich jetzt eine Maler-
schule befindet. Vergessen dürfen
wir auch nicht mit Stolz unsere
neue Friedenssiedlung mit der nun-
derschön gelegenen St. Christopho-
rus Kirche zu zeigen. Und verges-
sen wollen wir auch nicht die Frem-
den und Besucher unserer schönen
Heimat - Stadt Baden auf die vie-
len und schönen Ausflugsmög-
lichkeiten und Sehenswürdigkei-
ten aufmerksam zu machen. -
Denn Baden besitzt viele und
einmalige Sehenswürdigkeiten.



Welche Sehenswürdigkeiten

gibt es in Baden.



Baden, bei den Römern „Aqua“ benannt, ist eine sehr alte Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten und schönen Bauten. Bekannt wurde Baden durch seine vielen (17) Schwefelquellen. Die wärmste Quelle ist die Römerquelle mit 36°C . Viele Kranke kommen zur Kur nach Baden und finden Heilung von ihren Leiden.

Fünf Kirchen verschönern die Stadt. Die größte ist die Stadtpfarrkirche.

Der Kurpark mit der Blumenuhr, der Arena, den Undinebrunnen, der Kuranstalt, der Beethoven-Tempel, der Römerquelle und vielen schönen Anlagen sind weit und breit bekannt.

Das Stadttheater hat einen guten Ruf und große Künstler haben hier ihr Bestes gezeigt.

Mitten am Hauptplatz steht die Dreifaltigkeitssäule, zum Andenken an das Ende der schrecklichen

lichen Pest, welche vielen Menschen das Leben kostete.

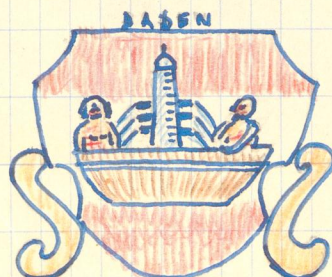
Am Eingang in das Helmental links und rechts am Berge stehen die Ruinen „Rauheneck“ und „Rauhenstein“. Unterhalb von Rauheneck steht die Weilburg, welche im letzten Krieg ausgebrannt ist. Koch weiter hinein ins Helmental steht der „Urtelstein“. Durch diesen führt die Straße zur Krainerhütte. Im Volksmund heißt der „Urtelstein“ Durchbruch.

Baden besitzt auch ein modernes Strandbad, welches von vielen Gästen besucht wird.

Schöne Hotels, Villen und Pensionen schmücken Baden. Fast jedes Haus hat einen gepflegten Garten.

Mitten durch die Stadt fließt die Schneckentat und der Mühlbach.

Dies alles zusammen gibt der Stadt Baden ein sehr schönes Aussehen und viele Wiener und Fremde besuchen immer wieder unsere schöne Kurstadt Baden.



40-

1,

• Welche Sehenswürdigkeiten würde
ich dem Kurgaste in Baden
zeigen?

KAPPEL KURT

4. KLASSE KNABEN.

HELENE VOLKSSCHULE
BADEN.

Helenestraße

Wenn ich einmal das Glück be-
säße und mich ein Fremder einladen
würde, ihm die Kurstadt Baden und
seine nähere Umgebung zu zeigen, wäre
das für mich ein schöner Tag. Ich wür-
de dem Fremden zuerst die heilbringen-
den Quellen und Bäder zeigen. Wenn
ich alle Quellen und Bäder gezeigt habe,
gehe ich mit ihm in den Kurpark.

Die Frauengasse entlang an der Dreifal-
tigkeitssäule vorbei, die eine Erinnerung
an die schreckliche Pest darstellt und
von dem berühmten Maler Altomonte ent-
worfen wurde. Wenn wir beim Kurpark
anlangen, zeige ich dem Fremden den
Herzoghof. Wir gehen in den Kurpark
und ich weise linker Hand auf die
wunderschöne, farbenprächtige Blumen-

Was kann ich für den Fremden-
verkehr in Baden tun?

Baden ist eine reizende Kurstadt die wieder so werden soll wie es vor vielen Jahren war. Unser Herr Bürgermeister und die Herren Gemeinderäte geben sich darum die größte Mühe. Wir Kinder können auch sehr viel für unser geliebtes Heimatstädtchen machen. Ich persönlich denke mir das so: Sollte ich einmal auf der Straße gehen und einen Kurgast begegnen, der sich mit einem Koffer abmüht, würde ich ihm meine Hilfsbereitschaft anbieten, Sollte ich gerade einmal

im Autobus fahren, würde ich ihm meinen Sitzplatz anbieten, was ich selbstverständlich jeden Erwachsenen Badner auch tun würde, denn das verlangt die Erziehung. Sollte mich aber einmal ein Fremder um eine Auskunft bitten, so werde ich immer höflich Antwort geben so gut ich es vermag. In der Schule lernten wir ja schon viel in ^{der} Heimatkundestunde über die H Sehenswürdigkeiten der Stadt Baden. So ist es uns Kindern eigentlich ein Leichtes, den Fremden Verschiedenes zu zeigen und zu erklären.

Sibbia Finnhammer 4. Kl. Helenenschule
Helenenstraße.

2.

Welche Sehenswürdigkeiten
würde ich dem Fremden in
Baden zeigen.

Schneider Albrecht
3 Kl. Volksschule,
Baden
Helenenstraße 4.

1 Rey

Als ich zum Kaufmann ging,
traf ich einen Fremden. Er
bat: „Führe mich durch das
Helmental.“

Da wir gerade bei St. Helena
waren, führte ich ihn in
die Kirche. Es gibt von ihr
eine Sage und die will ich
schnell erzählen. Vor langer
Zeit waren die Rauchensteiner
und Rauchenecker Feinde. Aber
der (der) Sohn des Rauchen-
eckers und die Tochter des
Rauchensteiners hatten sich
lieb. Dies bemerkte einmal
der Vater und stieß die
Tochter über die Zinnen. Doch

das Gewand verfang sich in
den Ästen einer Föhre. Als
Dank für die Errettung ließ
der Rauchensteiner Ritter eine
Kappelle erbauen und be-
nannte sie nach seiner Tocht-
er Helena. Der berühmte
Töpferaltar aus Sandstein
ist aus Wien von der St.
Stephanskirche. Die Dreifaltig-
keit ist von drei menschlich-
en Figuren dargestellt. Das
schöne Marienbild wurde
von den Türken schwer be-
schädigt. Der rechte Grabstein
von Balthasar Moll ist sehr
schön. Zwei barocke

Figuren stellen die heilige Maria und den heiligen Josef dar. Dann gingen wir auf die Ruine Rauhenstein. Sie wurde von einem Turken namens Seyfried 1160 erbaut. 1466 überfiel Wilhelm von Puchheim den Wagenzug der Kaiserin Eleonore, ^{mit} wonauf die Wiener die Burg erstürmten. Später wurde sie wieder aufgebaut. 1705 wurde sie abgedacht, um die Gebäudesteuer zu ersparen. Dann gingen wir wieder in das Tal. Auf die Ruine Rauhensteck wollte er auch. Bei den

Weilburg ging es vorbei, sie wurde von Josef Hornhäusel erbaut, im Auftrag Erz:

• Herzog Karls für seine Gemahlin Henriette von Nassau. Die Burg Rauchen-
eck erbauten 1136 die Turken. 1463 erstürmte Franz von H^og die Feste. 1529 wurde die Burg zur Ruine. Dann ging es wieder zurück,

• am Urteufelstein. Man erzählt, daß hier das Teufelsloch war. In alter Zeit nannten die Badener Quellen sehr heiß. Die Ein^w beteten recht fleißig, daß ^{wohnen} die Ein^v

das Feuer unter Baden erlöschte. Dem Teufel war das viele Beten zuwider. Deshalb bohrte er ein tiefes Loch. Doch es verstopfte sich bald wieder. Zweimal räumte er es aus. Als er das dritte mal hinkam, stand dort ein Kreuz. Da floh der Teufel in die Hölle zurück.

Nun ist der Gang durch das Helenental beendet. Ich führte den Fremden zur Autobushaltestelle Südbahnhof-Rauhenstein. Es hat ihnen sehr gut gefallen.

uhr hin. Rechts von Hauptweg befindet sich der sehenswerte Undinebrunnen. Wenn dem Gaste der Brunnen, sowie ganz Baden gefällt, wird er einmal nach Baden kommen, denn ich möchte ihm raten, ein Geldstück hineinzwerfen, das er wieder nach Baden zurückfindet. Den Mittelgang beim Strauß-Sanner Denkmal entlang, kommen wir zum Beethoven-Tempel, wo es eine wunderbare Aussicht über die Stadt Baden und Umgebung gibt. Wir gehen wieder zurück und kommen über den Josefsplatz.

Der Fremde und ich steigen in den Autobus ein und wir fahren ins Hebenental. Wir besichtigen das Strandbad und das Hotel Esplanade. Nun geht es weiter. Wenn wir die Nr. Wasserleitung hinter uns haben,

zeige ich ihm die Ruine Rauhenack und
die Ruine Rauhenstein. Wenn wir bei der
Endstation anlangen, steigen wir aus
und ich zeige ihm das Hotel Sacher,
die Helenenkirche mit dem einmaligen

Töpferaltar und die Ruine Rauhenstein,
wo einst einmal Napoleon weilte und
von Baden und seiner Umgebung
begeistert war. So hoffe und erwarte ich,
daß auch mein Gast einen guten Ein-
druck von Baden gewinnt und gerne
wieder einmal kommt.

Wa 1

Klement 3

Sonja Struckl, 3. Klasse, Mech. Volksschule
Flarysch

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem Kurgast in Baden zeigen?

Am ersten Tag zeige ich dem Kurgast die innere Stadt Baden. Wir beginnen bei der Pfarrkirche St. Stephan. Diese Kirche war vor 800 Jahren als Mehrkirche erbaut worden und bekam vor ungefähr 300 Jahren einen Zwiebelhelm. Vor langer Zeit war früher der Friedhof rund um die Kirche.

In dieser Kirche wurde das Lied „Ave verum“ von Wolfgang A. Mozart das erste Mal aufgeführt; daran erinnert eine Gedenktafel. Von der Kirche gehen wir gleich zum Undine-Brunnen. Er

wurde im Jahre 1903 vom Bildhauer
Kassin errichtet. Er wurde das erste
Mal eingeschaltet, als vor 50 Jahren
die Wasserleitung fertiggestellt wurde.
Der Brunnen zeigt die Märchenfiguren
aus der Sage „Undine“. Wenn wir
über die Siegen gehen, kommen wir
zum Beethoven-Tempel mit seiner schönen
Aussicht über Baden. Er wurde un-
ser Bürgermeister Kollman erbaut,
1927. Nun gehen wir durch die
schönen Parkanlagen zur Trinkhalle
hinunter. Dort entdeckten die Römer
eine Schwefelquelle. Die Römer heilten
hier ihre kranken Soldaten. Wegen
dieser Quelle nannten sie den Ort
„Aqua“, das heißt Wasser-Bäder.

Bevor wir den Park verlassen, besichtigen wir noch die berühmte Blumenuhr. Morgen treffen wir uns auf dem Hauptplatz. Dort steht die Dreifaltigkeitssäule. Sie wurde vor ca. 250 Jahren zum Dank, daß die Pest erloschen ist, errichtet. An der Pestsäule steht der Ferdinandsbrunnen, zur Erinnerung an den Kronprinzen Ferdinand. Jetzt zeige ich ihnen das Rathaus mit den vielen Arkaden. Im zweiten Stock ist der Sitzungssaal mit den Bildern aller Bürgermeister von Baden. In der Frauengasse steht die Frauenkirche, die vor vielen hundert Jahren zu einem alten Augustinerkloster gehört hatte. Jetzt gehen wir in

Mädchen Volksschule
Pfarrpl.

5

Zum
Schülerwettbewerb
der Kurstadt Baden

Mai 1958

Dorith Hahn

4. Kl. b.

der M.V.S. Pfarrpl. 3

Direktion der Mädchenvolksschule in Baden
Pfarrplatz 3

Tel. 25206

4.6 VS

2 Stk.

Welche Sehenswürdigkeiten
würde ich dem Kurgast in
Baden zeigen.

Um einem Kurgast Baden zu
zeigen, fange ich am ersten Tag
mit einem Rundgang im
unteren Kurpark an, Besichtigung
des Undinebrunnen, der Trinkhalle
mit der sehr schönen Römer-
quelle. Dann führe ich ihn zur
Arena, zum Lanner - Strauß Denkmal,
hinauf bis zum Beethoven^{denkmal}tempel,
dort genießt er einen herrlichen
Rundblick über Baden. Über
den Rudolphshof, bei der Bienen-
burg vorbei bis zum romantischen
Felsenweg. Dann kehren wir zur
Stadt zurück. Am zweiten Tag

gehe ich mit dem Hurgast durch
den Dobelhoffpark ins Strand-
bad, dieses ist eines der schönsten
von Österreich und jeder Fremde
war noch davon begeistert.

Anschließend geht es weiter bis
zum Sacher; von hier kann
man die Ruine Rauchenstein und
Ruine Raucheneck am besten
sehen; ein Stückchen weiter
kommen wir dann zur Hauswiese.
Am rechten Schreechakufel führe
ich den Hurgast zu der Eugèrevilla.
Weiter kommen wir zu der Ruine
der einst so schönen Weilburg,
wo das erstemal ein Christbaum
brannte. Am dritten Tag zeige
ich ihm das wiederveröffnete

Rolettemuseum. Dann würde ich
den Gast auf unsere „Badner
Heurigen“ und das Spielcasino
aufmerksam machen. Bei den
letzten beiden Besuchen muß ich
meinen Gast allein gehen lassen,
da ich noch zu klein bin.

Zum
Schülerwettbewerb
der Kurstadt Baden

Mai 1958

Dagmar Schneider

4. Kl. b

der M. V. S. Pfarrpl. 3

„Welche Sehenswürdigkeiten
würde ich dem Kurgast in
Baden zeigen?“

Im August kommt meine Cousine aus
Deutschland zu uns auf Besuch. Ich freue
mich sehr darauf, einmal dem Fremdenführer
spielen zu dürfen.

Ich empfangen sie auf dem Bahnhof und
führe sie durch den Bahnhofpark, am
Casino vorbei, in unsere Wohnung in der
Kewstiftgasse.

Nach dem Mittagessen machen wir
einen Spaziergang in den Kurpark. Auf dem
Weg dorthin besichtigen wir das Rathaus,
die Pestsäule, das Theater und die Pfarrkirche.
Mein Besuch wird staunen, was es im

Kurpark allein schon zu sehen gibt: dem Undinebrunnen, das Glashaus mit der Viktoria regia, das Lanner - Straußdenkmal und dem

● Beethoventempel. Von hier aus genießen wir einen herrlichen Ausblick bis zum Leithagebirge. Der Rückweg führt am dem kleinen Fischteich vorbei zur Arena, zur Trinkhalle mit der Römerquelle und zur Blumenuhr.

Am Abend, nach dem Kurkonzert, essen wir unser Nachtmahl im „Schwarzer Bock“. Dann machen wir einen Spaziergang durch die Stadt, und zuletzt essen wir in der „Marisa“ ein Eis.

Am einem schönen Vormittag wollen wir das Helenental besuchen. Unser Weg führt uns durch die Rathausgasse zum Haus Nr. 10, wo Beethoven i. J. 1823 seine 9. Symphonie komponierte. Dann gehen wir am „Grünen Markt“, beim Franzens- und Johannesbad

Schülerwettbewerb

Mai 1958

4. a Kl.

Wotruba Emma

M. V. S. Baden, Pfarrpl. 3

1 Preis

WAS KANN ICH FÜR DEN FREM- DENVERKEHR IN BADEN TUN?

In erster Linie muß ich ~~ihm~~ sehr höflich und freundlich sein, damit der Kurgast sieht, daß wir in Baden gastfreundlich sind. In der Nähe von Pensionen und Erholungsheimen, werde ich keinen Lärm machen, damit die Gäste Ruhe finden. Wenn mich ein "älterer Kurgast" bittet, ihn über die Straße zu führen, so bin ich ihm gerne behilflich. Auch in den Straßenbahnen und Autobussen werde ich Erwachsenen den Sitz überlassen. Die Stadtgemeinde Baden veranstaltet Konzerte im Kur-

park zum Zeitvertreib und zur Erholung der Gäste, dort werde ich mich ruhig verhalten und den Fremden Plätze machen. Ich soll mich auch in meiner Heimatstadt Baden gut auskennen, denn wenn mich jemand um Auskunft bittet, ist es gut, wenn ich ihm den richtigen Weg zeigen kann. Auch wenn ich es sehr eilig habe, werde ich nicht wie eine Rasende dahinlaufen, und an Leuten anstoßen. Es sind oft kranke Lungäste bei uns, denen diese Unachtsamkeit Schmerzen bereiten könnte. Ich weiß, daß nicht nur Plakate für den Fremdenverkehr werben, sondern daß auch ich durch

Höflichkeit und Freundlichkeit den
Fremdenverkehr heben kann. Höflich-
keit und Rücksichtnahme werden un-
serer Stadt einen guten Ruf geben!

1
Mädchen Volksschule 3
Pfarrpl.,

Schülerwettbewerb

Mai 1958

4. Kl a

Angerer Anneliese

M.V.S. Baden Pfarrplatz 3

Was kann ich für den Fremdenverkehr in Baden tun?

Ich bin zehn Jahre alt und besuche in meiner schönen Heimatstadt Baden die 4. Klasse Volksschule. Wie allgemein bekannt ist, besitzt Baden viele Schroefelquellen und eine Menge anderer Sehenswürdigkeiten. Dadurch ist sie zu einer weltbekannten Kurstadt geworden. Viele Fremde vom In- u- Ausland besuchen hier in Baden die Schroefelbäder, um von ihren Rheumakrankheiten befreit zu werden. Die Kurstadt Baden ist daher sehr bestrebt, allen ihren Gästen den Aufenthalt so schön als nur möglich zu gestalten. Auch wir Schulkinder können zu dieser Erfüllung

viel beitragen. Ich selbst habe mir diesbezüglich schon meine Aufgabe gestellt. Vor allem will ich zu jedem Kur- u- Badegast sehr artig, freundlich und hilfsbereit sein. Sollte ich in die Lage kommen eine Auskunft über die Bäder zu geben, würde ich erzählen, daß wir in Baden 15 Thermen haben. Diese geben täglich einige Millionen Liter Wasser mit einer Temperatur von ^{bis zu} 36 °C. Die Heilkraft dieser Thermen wurde schon von den alten Römern erkannt und als Heilmittel für alle Rheumakrankheiten verordnet. Seit dieser Zeit genießt Baden als Heilbad Weltruf. Nicht allein die Kuranstalten mit ihren Bädern machen Baden

allbekannt, sondern auch die zahlreichen
Sehenswürdigkeiten, so z. B. der schön ange-
legte Kurpark mit der Trinkhalle und der
Ursprungsquelle (welche die Römer entdeckt
haben) der Blumenruhr und dem schönen
Beethovenempeel. Von diesem hat man eine
herrliche Fernsicht nach Osten u. Süden.
Im Kurpark ist auch die neuhergerichtete
Arena, in welcher an schönen Sommerabenden
Operetten und andere Theaterstücke auf-
geführt werden. Auch unser Thermalstrand-
bad mit den drei Schwimmbassins von je
100 m Länge und der großen Strand-
anlage können sich sehen lassen. So
mancher Fremde verbringt dort schöne

Tage der Erholung.

Werde ich von einem Kunstgast um einen bestimmten Weg gefragt, so bemühe ich mich, ihm die kürzeste Strecke zu erklären oder zu zeigen. So gibt es noch viele Möglichkeiten unseren Besuchern den Aufenthalt zu erleichtern und zu verschönern.

1

Helga Nistler, 3. Klasse / Mädch. Volksschule
Pfarrpl.

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem
Kurgast in Baden zeigen

Wenn wir einen Kurgast zu Besuch
hätten, würde ich ihn gerne durch
Baden führen. Erst würde ich ihm
mit der Stadt bekannt machen. Von un-
serer Wohnung in der Wienerstraße, gehe
ich mit ihm durch die Antonsgasse,
bis zum Pfarrplatz, zeige ihm unsere
Pfarrkirche, erzähle davon, daß ^{bis 1785} vor
800 Jahren ein Friedhof rund um die
Kirche war. Viele alte Grabsteine an der
Außenmauer und im Inneren zeugen
daran. Das „Ave verum“ von Wolf-
gang A. Mozart wurde in unserer Kirche

das ¹¹erstmal gesungen. Vor der Kirche
steht das Kriegerdenkmal, wo jedes Jahr
der Bürgermeister einen Kranz, zum Ge-
denken ^{an} unserer ^{gefallenen} Krieger, niederlegt. Mit
Stolz zeige ich unsere Schule, von der
ich weiß, daß sie schon 66 Jahre
steht. Im letzten Kriege war sie Lagers-
ort, dann waren fremde Soldaten dar-
in untergebracht. 1956 zogen endlich
wieder wir Kinder in unsere Schulein.
Nun gehen wir ein kleines Stückchen
die Pfarrgasse weiter und kommen zu
Theaterplatz. Da steht unser Stadt-
theater, welches seit einigen Jahren auch
als Kino jedem Freude bereitet. Weiter ^{geh ich}
durch die Pfarrgasse hinauf, gehe ein
Stück in die Penngasse 4, zeige das Mo-

Rathhaus, in welchem jetzt die Stadtbücherei
ist. Anschließend zeige ich unseren größten
Platz, den Hauptplatz. Am Wege dorthin
• zeige ich noch schnell 2 Apotheken. Mitten
auf dem Hauptplatz steht die Pest =
säule, sie soll uns nicht vergessen lassen,
dass vor vielen Jahren, die Pest in Baden
wüthete. Sie wurde vom Bildhauer Stanetti
geschaffen. In der Stelle des Ferdinands
brunnens stand in aller Zeit der Oranger.
Das wichtigste Gebäude ist unser Rathaus,
• welches vom Baumeister Hornhäusel
erbaut wurde. Ich sage unserem Kur-
gast noch schnell die wichtigsten Ämter,
die sich im Rathaus befinden: Die Kur-
direktion und die Bäderverwaltung, am
Hauptplatz werde ich besonders zeigen.

In der Rathausgasse zeige ich das
Bethorenhaus. In der Frauengasse
zeige ich die Frauenkirche und das
Mädchen-Realgymnasium, welches frü-
her das Augustinerkloster war. Dann kommt
der Josephplatz. Erst zeige ich die 2 Bäder,
Frauen- und Karolinen-Bad und das
Josephbad, und dann die verschiedenen
Verkehrsmittel. Auf dem Weg zum Bahn-
hof zeige ich die Post und das Telegra-
phenamt. Ich erwähle, daß unser Bahn-
hof erst kürzlich so schön hergerichtet
wurde. Das wäre meine Stadt-Führung.
Das nächstemal würde ich meinen Kur-
gard zu den wichtigsten Bädern führen.
Nun ist noch unser Kurpark zu zeigen.
Er ist der größte und schönste Park, den

ner haben. Wenn wir beim Hauptein-
gang hineingehen, zeigt sich als erstes
unsere wunderschöne Blumenuhr. Daneben
steht die Trinkhalle, in der eine Schnee-
felquelle entspringt. Die Römer hatten
die heißen Quellen entdeckt und sie
bauten für ihre Soldaten schon damals
ein großes Duschbad. Sie nannten damals
den Ort „Aqua“, das heißt „Wasser-Bäder“.
Ein Stückchen höher liegt das Sommer-
theater, die Arena. Dort wird im Sommer
bei Theateraufführungen das Glasdach
geöffnet. Für die Parkbesucher werden Konzerte
abgehalten. Rechts ist der Undine-Brun-
nen, das Parkhotel und das Heim der Kunst.
Über die Stiegen hinauf kommen wir zum
Lanner u. Strauß-Denkmal. Durch die schö-

nen Grünanlagen, vorbei an Blumenbeeten,
führen Wege zum Beethoven-Tempel. Von dort
kann man über ganz Baden herunter
sehen. Nun zeige ich unserem Kurgast noch
das schöne Helenental. Erst gehen wir in
den Doblhoffpark, wo im Sommer Boot-
fahren und im Winter Eislaufen ist. Solche
Schwäne sind auf der kleinen Insel. Dann
gehen wir weiter, zu unserem sehr bekannten
Thermal-Strandbad, welches durch seine
Schwefelquellen sehr berühmt und heilkräftig
ist. Ein großer Sandstrand und ein hoher
Springturm sind auch darinnen. Beim Strand-
bad ist noch ein schönes Hotel, Esplanade.
Die Helenenstraße weiter kommen wir zur
Helenenkirche. Einst war sie eine Kapelle und
wurde von den Eremiten gepflegt. Die Kaiserin

Eleonore ließ eine Kirche erbauen. Aber
zweimal kamen die Türken und zer-
störten sie. Die damals wieder erbaute Kirche
ist uns bis heute erhalten geblieben. Auf
der linken Seite sehen wir das bekann-
te Hotel „Sacher“. Ein Stück weiter sehen
wir die Ruinen Rauhenstein und Rauhen-
eck. Die Straße führt weiter durch schöne
Waldungen, entlang der Schneehat, bis
Mayerling und Heiligenkreuz. Es sind
einige schöne Jausenstationen dazwischen.

Ein schöner Ausflug wäre auch zum Jäger-
haus. An einem schönen Tag zeige ich das
Rollet-Museum, das Schloß Wilkendorf
und das Schloß Weilburg. Zum Schluß
zeige ich unserem Hergast noch Leersdorf. Da
ist das Schloß-Leersdorf, einst war es eine Wasser-

burg. Heute ist die Malerschule da-
innen. Das sind die schönsten und be-
kanntesten Sehenswürdigkeiten unserer
Stadt. Zur Unterhaltung dienen auch
die vielen Heurigenstuben, die be-
sonders am Abend von den Gästen
stark besucht sind.

1860

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem Kurgaste in Baden zeigen?

Baden ist eine Kurstadt, die viele heilkräftige Quellen hat. Deshalb kommen viele Fremde, um gesund zu werden. Baden hat aber auch Sehenswürdigkeiten. Wir wollen einen Spaziergang machen und viele davon aufsuchen. Wir gehen vom Josefsplatz in das Helenental. Am Josefsplatz steht das Josefsbad, gegenüber das große Hotel Ebruster. Wir gehen weiter und kommen zum Strandbad, das im Jahre 1926 erbaut wurde. Dem Strandbad gegenüber steht das Hotel Esplanade. Noch einige Minuten, und das Helenental mit seinen zwei Ruinen liegt vor uns. Es ist ein kleines, aber liebliches Tal, das die Schwochat, ein ziemlich breiter Bach, durchfließt. Rechter Hand von uns liegt die Ruine Rauhenstein, linker Hand die Ruine Rauchenek. Gehen wir weiter, kommen wir zum Waldhotel und dem Hotel Sacher. Nach einem kurzem Marsch kommen wir zum Urtefstein, einem mächtigen Felsblock, der einst die Straße versperrte und deshalb gesprengt wurde. Im Inneren befindet sich eine Tafel, auf der steht: Begonnen am 18. April 1826, und gendigt am 31. März 1827. Nun keh-

ren wir aber wieder in die Stadt zurück. Wir gehen auf der Hele-
nenstraße weiter, in die Johannesgasse. Dort befindet
sich das Franzensbad und die Kuranstalt Johan-
nesbad, wenn wir dort über die Franz-Josefsbrücke
gehen, steht vor uns das Engelsbad. Wir gehen aber
auf der Hele~~nen~~straße weiter, beim Schwarzen Bock
biegen wir in die Heiligenkreuzergasse ein, in der das
Bürgerspital steht. Es gehörte dem Edlen Gerowich^{der}
von Herrenkirchen. Wir gehen auf den grünen Markt und
kommen auf den Rainerring. Auf ihm gehen wir in den
Kurpark. Das erste Gebäude ist das Kurhaus, darin
ist die Trinkhalle, die Römerquelle und der gelbe Saal.
Gegenüber dem Kurhaus liegt die Arena. Wir wollen
aber auch andere Dinge vom Kurpark sehen. Gehen
wir ein Stück bergauf, kommen wir zum Beethoven-
tempel. Wir gehen wieder hinunter und kommen
zum Johann-Strauß-Denkmal, beim Eingang steht
der Indische-Brunnen, auf der anderen Seite wieder
bei einem Eingang ist die Blumenruhe und der
Blumenschöne Herling. Dann biegen wir in die Theresien-
straße und nach^{er} in die Pfarrgasse, wir kommen zum
Theater, daneben steht das Patzenhäusel, dort stand
früher die Badner Burg, jetzt sind wir bei der Pfarr-
kirche. Sie ist über 700 Jahre alt, war eine Wehrkirche und
ist im gotischen Baustil erbaut. Ihr gegenüber steht

der Schiestelhof. Anna Schiestel spendete Geld für
 Kirchenfenster der Pfarrkirche. Wir gehen durch die
 Pfarrgasse auf den Hauptplatz, vor uns steht die
 Dreifaltigkeitssäule, ihr gegenüber steht das
 Rathaus. Den Plan dafür machte der berühmte Ar-
 chitekt Josef Kornhäusel. Wir biegen in die
 Rathausgasse Nummer 10^{da} steht das Haus, in dem
 Beetho~~sen~~ lebte. Wir gehen zurück und biegen in
 die Frauengasse. In ihr steht die Frauenkirche.
 Sie wurde 1299 von Luthold und Euphemia von
 Chreusbach gestiftet. Am Ende der Frauengasse
 steht die Floravilla. Ihr gegenüber das Frauenbad.
 Dort stand früher ^{die alte Frauenkloster, ein} das Wahrzeichen von Baden. Wir
 gehen in die Breierstraße über den Josefsplatz, von
 dort über die Löbentlöwenbrücke in die Bräunerstraße,
 an der Marienquelle vorbei. Sie ist die jüngste
 Quelle und hat 1584 hl. Schwefelwasser pro Stunde.
 Ihr Wasser wird in das Strandbad geleitet. Wir gehen
 auf der Bräunerstraße weiter über die Auberbrücke
 und überqueren die Waltersdorferstraße, gehen durch die
 Augustinerstraße in die Leerdorfer Hauptstraße zum
 Schloß Leersdorf. Das Schloß war eine Wasserburg. Sie stand
 schon 1114 und gehörte den Herrn von Leewisdorf, die
 sie 1312 verkauften. 300 Jahre später kaufte sie das
 Stift Melk. 1852 kaufte Dr. Neumister das Schloß.

1948 wurde es an die Malerinnung verpachtet.
Seither ist es die Malerschule Österreichs.
Alle diese Sehenswürdigkeiten würde ich dem
Kurgaste in Baden zeigen.

Karin Frank

Volksschule Leersdorf

4. Klasse

Wa 2

Klein 3

3 Arbeiter 1

4 Km. 384

Hoch Gerhard

Volksschule Leersdorf
4. a Leersdorfer Hauptstr.
35

Welche Sehenswürdigkeiten kann ich dem
Kurgaste in Baden zeigen?

Im Sommer kommen in unsere schöne Stadt
sehr viele Kurgäste aus dem In- und Ausland, denn
Baden ist sehr beliebt wegen seiner Heilquellen, aber
auch wegen der vielen Sehenswürdigkeiten. Wenn ich
einmal so einen Kurgast durch Baden führen dürfte,
würde ich allerhand Schönes und Sehenswertes zu
zeigen. Da ist vor allem einmal unser schöner Kur-
park, in welchem vormittags und abends Kurkon-
zerkte stattfinden. Außerdem ist hier die Trinkhalle
mit der Römerquelle und die Blumenuhr, die
Arena und rechts der Undinebrunnen. Weiter
hin auf geht es zum Palmenhaus und am Strauß
und Lannerdenkmal vorbei zum Beethoventempel.
Auch auf die vielen verschiedenen Ausflugsziele
vom Kurpark aus würde ich den Gast aufmerk-
sam machen.

Nach dem Park käme die Stadt selbst an die Reihe.
Und zwar ginge ich von der Kirche und dem Krieger-
denkmal zum Rathaus und der Pestsäule. Von
dort an den verschiedenen Bädern am neuen Josefs-
platz vorbei zum Franzens- und Johannesbad
und anschließend durch den Doblhoffpark zum

Strandbad.

Von hier aus kann man noch die neue Friedens-
kirche besichtigen und auf das Helenental
und das Jägerhaus aufmerksam machen.
Selbstverständlich würde ich den Gast liebens-
würdig und unaufdringlich durch unsere
schöne Heimatstadt führen und auch eini-
ges aus der Geschichte Badens erzählen.

1 Pz

Ehrenleitner Johann

Volksschule Leesdorf, 4. a
Leesdorfer Hofstr. 35

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem Kurgast in Baden zeigen?

Ich stelle mir vor, ich würde einen Kurgast in Baden am Bahnhof empfangen und mit ihm einen Spaziergang durch unsere Kurstadt machen. Dabei zeigte ich ihm alle Sehenswürdigkeiten unserer schönen Stadt.

Wir gehen zuerst durch die Hildegardgasse zur Pfarrkirche, zum Stadttheater und weiter zum Kurpark. Im Kurpark befindet sich ein schöner Springbrunnen, der Undinenbrunnen.

Die weltbekannte Blumenuhr sehen wir uns an, die von der Firma Wallace nach dem zweiten Weltkrieg wieder errichtet wurde; das Kurhaus ^{mit} die Trinkhalle mit dem den Römern schon bekannten „Römerquelle“, die unter der Arena entspringt.

Wir wandern nun im Park etwas höher, da sehen wir die Arena und das Strauß-Lanner-Denkmal.

Ein schöner blumenumräumter Weg führt zum Beethoventempel hinauf. Von dort überblickt man die Stadt und ihre Umgebung.

Wenn wir vom Kurpark zurückkommen, gehen wir beim Herzoghof vorbei, zum Doblhoffpark mit seinem kühlen Teich.

Ein schöner Ausflug führt uns nun ins Helenental. Am Eingang des Tales ist das vielbesuchte Strandbad, sowie das große Hotel „Esplanade“. Wenn wir durch das Aquädukt durchkommen, sehen wir am linken Ufer der Schvechat die Weilburg. Oberhalb der Burg, am Badener Lindkogel, befindet sich die Ruine Raubeneck. Ein wenig weiter im Helenental ragt über das Helenenkirchertal auf steilen Felsen die Ruine Raubenstein

empfohr.

Auf unserem Rückweg kommen wir am städtischen Rollet-Museum vorbei. Wir sehen es uns samt dem Stadtarchiv an.

Nun geht es weiter zu den bekannten Heil- u. Schwefelbädern. Es gibt etwa vierzehn gefasste Heilquellen. Die bekanntesten Bäder sind das Johannesbad, das Theresienbad, das Antonbad, das Josefsbad und das Frauenbad.

Wir besuchen dann noch das Haus Ecke Rathausgasse: Beethoven-gasse, wo Beethoven die 7. Symphonie geschrieben hat. Zuletzt wandern wir über den Hauptplatz, wo die Dreifaltigkeitssäule vor dem Rathaus an die Zeit, da die Pest hier wütete, erinnert. Hier finden wir auch das alte „Kaiserhaus“.

Das letzte Wegstück führt uns am Casino vorbei nach Leesdorf. Im Schloß Leesdorf befindet sich die bekannte Malerschule.

Von unserem Spaziergang müde geworden, würde ich den Kur-gast in einen schönen Garten eines „Heurigen“ führen, wo er sich mit einem guten Glas Badener Wein wieder stärken kann.

Brückner Leopold

3

Volksschule Leersdorf, 4. a
Leersdorfer Hofstr. 35

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem Kurgaste
in Baden zeigen!

Zuerst würde ich meinen Kurgast in den Kurpark führen. Dort zeige ich ihm den Beethoven-Tempel und das Denkmal von Lanner und Strauß. Unter dem Denkmal sind Blumen in der Farbe rot - weiß - rot. Wenn wir später die Stiegen hinuntergehen, sehen wir uns das Denkmal von Franz Grillparzer an, der ein großer Dichter unseres Heimatlandes ist. Wir werfen noch einen Blick nach rückwärts und sehen die städtische Arena, unter der die bekannte Römerquelle entspringt. Bevor wir den Kurpark verlassen, zeige ich meinem Gast Badens berühmte Blumenuhr. (Wunderrömer?)

Bei dem großen Hotel Herzoghof gehen wir vorüber und dem Hauptplatz zu, wo in der Mitte des Platzes die Dreifaltigkeitssäule steht. Von dort gehen wir durch die Rathausgasse und kommen zu dem Haus, wo einst Beethoven seine 7. Symphonie komponiert hatte. Wir gehen die Straßen weiter und kommen in den Doblhoffpark, wo ein kleiner Teich mit Ruderbooten ist.

Wir verlassen den Park und sehen

uns das Thermalstrandbad mit ihren berühmten warmen Schwefelquellen an. Gegenüber dem Strandbad steht das große Hotel „Esplanade“. Mit dem Auto fahren wir nach Rauhenstein und sehen uns die Ruinen Rauhenstein und Raubeneck an. Das oft in Liedern besungene Helenental, mit seinem kleinen Kegel besuche ich noch mit meinem Gast. Dann ist unser Ausflug durch Baden und deren Umgebung zu Ende.

V. Schulz Leerdorf
H. Heiter

Leerdorfer Volkssch.,

4

4 St.

4. M.

Welche Sehenswürdigkeiten würde
ich dem Kurgaste in
Baden zeigen?

1

Baden ist eine Kurstadt mit vielen Bädern und Sehenswürdigkeiten. Viele Kranke sind hier gesund geworden und viele berühmte Männer haben hier gelebt.

Besonders schön ist der Kurpark. Dort sehen wir schöne, seltsame Blumen, Sträucher und Palmen aus dem Glasthaus.

Im unteren Teil des Kurparks steht der

• Undine - Brunnen, die Trinkhalle, das Kurhaus, die Blumenuhr, das Strauß und Lanner Denkmal und weiter oben der Beethovenkempel. Er erinnert an Beethoven, der früher in Baden komponiert hat. Im Beethovenkino sieht man oberhalb der Leinwand seinen Kopf aus Stein. Heute kann man noch seine Wohnung besichtigen. Auch die Sommerare =

na ist eine Sehenswürdigkeit. Sie hat ein Glasschiebedach. Am Hauptplatz steht die Pestsäule oder Dreifaltigkeitssäule. Sie erinnert an die Zeit, als in Baden die Pest war.

Am Ausgang des Helenentales stehen die Ruinen Rauhenstein und Rauheneck. In diesen Burgen wohnten früher Ritter, die auf die vorbeiziehenden Kaufleute herabstürzten und ihnen die Waren wegnahmen. Fährt man weiter ins Helenental, kommt man an der Cholera Kapelle vorbei; auch sie erinnert an eine schwere Krankheit. Diese Straße ins Helenental führt durch einen Durchbruch. Der Berg heißt Urteufelstein. Von hier wurden in früheren Zeiten Verbrecher in die Schwabach gestürzt. Über diesen Berg gibt es eine Sage, die die Entstehung unserer warmen Quellen erklärt. Baden hat 17-18 Quellen und 14 Bäder. Unser schönes Strandbad

und sein warmes Wasser lockt viele Fremde.
Wir freuen uns, daß unser Baden so schön
ist und hier viele Kranke gesund werden
können.

Ulrike Fahsaller,

4. Klasse b, Volksschule,

Leesdorfer Hauptstraße 35.

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem
Kurgaste in Baden zeigen?

Wenn mich ein Kurgast um die Sehenswürdigkeiten der
Kurstadt Baden fragen würde, würde ich ihm folgendes er-
klären:

Am Hauptplatz befindet sich das Rathaus, die Postsäule
und das Kaiserhaus.

In der Rathausgasse 10 ist das Beethovenhaus, wo der große
Komponist Ludwig van Beethoven seine Neunte Sinfonie geschaf-
fen hat.

In der Penngasse 4 befindet sich das Mozarthaus.

Im Kurpark ist die Blumenuhr, das Kurhaus, die Trinkhalle,
die Ursprungsquelle (Römerquelle), das Lanner und Strauß-
Denkmal, der Undine-Brunnen, die Sommerarena, der Beethoven-
Sempel, das Denkmal Kaiser Josef II und das Grillparzerdenkmal.
Am Josefsplatz ist das Josefsbad, Frauenbad und Karolinenbad
und die Endstation der Wiener Lokalbahn A. G.

In der Heilburgstraße befindet sich das Engelsbad und der
Sauerhof mit dem Beethovendenkmal.

In der Johannesgasse würde ich das Johannesbad und das
Franzenbad mit Unterwassertherapie erwähnen.

Weiters ist in der Helenenstraße das Thermalstrandbad, der
Goldhoffpark mit Schloßteich, die Burgruinen Raubeneck und
Raubenstein.

In der Köslauerstraße befand sich vor dem 2. Weltkrieg die Kuranstalt Peterhof welche in den Kriegsjahren als Lazarett verwandelt wurde und gegenwärtig abgetragen wird, weiter draußen ist die Artillerie - Truppenschule.

An Hotels und Pensionen sind in Baden folgende:

Hotel „Herzoghof“, Theresiengasse 5 (nächst dem Kurpark)

Hotel Pension „Theresien - Schlöbl“ Theresiengasse 8

Pension „Thermalstrandbad“ Helenenstraße 19

Hotel Sanatorium „Eplanade“ Helenenstraße 40 - 44

Hotel „Sacher“ Helenenstraße 55 - 63 und noch viele andere.

An Behörden und Andern möchte ich dem Kurgast gegenüber erwähnen:

Die Bezirkshauptmannschaft, das Finanzamt, das Postamt, das Gemeindeamt, die Kurdirektion, die Bäderverwaltung, die Stadtpolizei und das Gendarmerie - Bezirks - und Postenkommando.

Weiters würde ich auf die r. k. Stadtpfarrkirche, die neugebaute Christophoruskirche, die Helenenkirche, die Frauen- (ehemals Hofkirche) und die Evangelische-Kirche hinweisen.

Der Städtische Kurpark ist eine besondere Sehenswürdigkeit unserer Kurstadt und erfreut sich bei den Kurgästen besonderer Beliebtheit.

Außerdem würde ich auch das Spielcasino, welches sich in der Wassergasse befindet, erwähnen.

Mit diesen Auskünften könnte ich mich von dem Kur-
gast verabschieden.

Name: Süß Luizia

Klasse: 4. Klasse b.

Schule: Volksschule - Lesdorf

Gute Aufzeichnung

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem Kurgaste zeigen?

In dieser Kurseason sind wieder sehr viele Kurgäste in unsere schöne Stadt Baden gekommen. Hier finden sie alle Heilung und gute Erholung. Die Kurgäste sollen sich in unserer Stadt wohl fühlen und ihr ein gutes Andenken bewahren. Es wäre mir eine große Freude, könnte ich den Kurgästen unsere Sehenswürdigkeiten zeigen. Zuerst wäre der Kurpark mit dem schönen Kurhaus und der Sommerarena. Anschließend wäre die berühmte Blumenuhr, dann ginge es weiter zum Springbrunnen, welcher immer sehr viele Leute anzieht. In der Hauptallee steht der Musikpavillon. Wenn wir über die Stufen hinaufgehen, steht vor uns das Denkmal von Lanner und Strauß. Geht man links den Promenadenweg hinauf, kommt man zum Felsenweg. Nun ist man schon im oberen Kurpark und weiter geht es zum Rudolfshof. Der Rudolfshof ist ein beliebtes

Ausflugsziel unserer Kurgäste. Beim Heruntergehen kommt man zum Beethoventempel, wo man eine schöne Aussicht hat. Wenn man herunter geht, kommt man beim Denkmal Josef II. vorbei. Geht man hinaus, kommt man beim Stadttheater vorbei. Am Hauptplatz steht das Rathaus und daneben die Dreifaltigkeitssäule. Dann führt uns der Weg zu den Heilbädern: Frauenbad, Josefsbad, Johannesbad, Engelsbad, und Franzensbad. Anschließend geht es in das Strandbad, das immer sehr stark besucht wird. Dann würde ich ihnen unsere Kirchen zeigen: Stadtpfarrkirche, Frauenkirche, Evangelische Kirche und Helenenkirche. Wir haben auch verschiedene Hotels: Hotel Herzoghof, Parkhotel, Ebriuster, Sacher usw. Nächstes Ziel wäre der Doblhoffpark mit dem schönen Teich, auf dem man Bootfahren kann. Dann ginge es über den Josefsplatz zum Casino. Das Casino hat die größte Anziehung für den Fremdenverkehr. So wäre so manches in unserer Stadt zu sehen, worüber unsere Kurgäste sehr erfreut wären.

Name. Ischiütz Irene

Klasse. 4. K. G.

Schule. Leersdorfer Volksschule.

Helenental?

U

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem
Kurgast in Baden zeigen.

In unserer Kurstadt Baden gibt es sehr viele Sehenswürdigkeiten. Ich spiele jetzt für kurze Zeit einen Fremdenführer.

Ich begeben mich mit meinen Gästen in unseren schönen Kurpark. Da gibt es sehr viel zu schauen: die schöne Blumenuhr, auch die Arena mit dem verschiebbaren Dach, den Ullinebrunnen und die Bärenburg. Wenn man am schönen Felsenweg ist, kommt man sich wie im Hochgebirge vor. Von der Aussichtswarte, der Annahöhe, kann man ganz Baden und die Umgebung sehen. Wenn man den Kurpark durch die Andreashofenzäule verläßt, kommt man zu unserem schönen Strandbad, das vielen Wienern im Sommer Erholung gibt. Wenn wir weitergehen, kommen wir zum Doblhoff. Dann sehen wir wieder andere Schönheiten: den Teich mit seinen Schwänen und Nildenten und den vielen Booten zum Vergnügen für die Kinder u. Erwachsenen. Wir gehen weiter. Dann kommen wir zu den Schwefelbädern, die den Kranken Heilung und Erholung und Erleichterung bringen.

Ich glaube, daß die Schönheiten meiner
Heimatstadt jeden Fremden erfreuen und zufriedenstellen.

Schimanovsky Christine

5. Kl. Bsh.

Baden

Seest. Hauptstr. 35

Vollaschule Leersdorf 9

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem Kurgäste in Baden zeigen.

Ich will jetzt einen kleinen Fremdenführer spielen.

Wir kommen bei dem Kurparktor herein.

Nun sehen wir die wunderschöne Blumenruhe, wo sich rechts ein schöner Schmetterling empot- hebt. Dann gehen wir weiter und erblicken das schöne Kurhaus. Im Sommer befindet sich die bewundernswerte alte Römerquelle.

Wir kommen jetzt zur Arena, wo im Sommer viele Theaterstücke gespielt werden. Wenn wir jetzt nach rechts schauen, sehen wir den schönen Undinebrunnen, der uns Kinder immer an das Märchen erinnert, und links davon ist ein kleines grünes Kaffeehaus.

Dann gehen wir ein paar breite Stiegen hinauf, wo uns das Denkmal Lanner und Schaub entgegenblickt. Wenn wir dann noch weiter hinaufgehen, sehen wir den wunderschönen Beethoventempel, von dem man Aussicht halten kann über die fruchtbare Umgebung Badens. Dann gehen wir durch den schönen

Wald und bewundern die gepflegten Wiesen
und Blumen und die hohen Bäume und
Sträucher. Und nun sind wir am Rudolfs =
hof angekommen und rasten uns ein wenig
aus und träumen von der schönen Stadt
Baden.

Christine Hanak
5. Kl. Ksch.

Baden,
Seesd. Hauptstr. 35

WELCHE SEHENSWÜRDIGKEITEN

WÜRD E ICH DEM KURGAST

IN BADEN ZEIGEN!



Ich hatte schon einige Male Gelegenheit, Kurgästen in der schönen Kurstadt Baden Auskunft zu geben.

Eine Dame fragte mich kürzlich, wo das Postamt sei. Ich gab ihr bereitwillig Auskunft. Da sich die Dame in Baden gar nicht auskannte, begleitete ich sie ein Stück zum Postamt; sie bedankte sich bei mir sehr herzlich und meinte, ich sei ein sehr gefälliges Mädchen.

Ich konnte ich schon Fremdenführerin spielen; natürlich war ich sehr stolz darauf.

Ein Ehepaar aus Frankreich wollte Auskunft haben. Sie fragten mich, ob ich Zeit habe und sie baten mich, ob ich ihnen ein paar Sehenswürdigkeiten zeigen wolle. Ich war bereitwillig und ging gerne mit. Vor allem zeigte ich ihnen den Kurpark mit dem Turmhaus und den Trinkhalle und links vom Eingang die Blumenuhr mit den schönen Frühlings-

blumen. Daneben sieht man einen Schmetterling auch aus Blumen, ein wahres Kunstwerk des Gärtners. Da die Sonnenstrahlen gerade auf den Schmetterling fielen, wollten die Fremden diesen Moment in einem Bild festhalten, und machten ein Foto. Dann gingen wir zum Undirebrunnen. Der gefiel den Fremden sehr gut. Später gingen wir in die Stadt. Hier besichtigten die Kinis und das Stadttheater. Dann zeigte ich ihnen unsere schöne Pesthäule. Als die Fremden müde waren, setzten wir uns in eine Konditorei und aßen ein Eis. Während die Fremden Eis aßen, erzählte ich ihnen von der Burg Rauhenstein und Raueck, vom Helenental und der Cholera-Kapelle, vom Jägerhaus und von unserem wunderschönen Strandbad. Die Fremden waren sehr begeistert. Aber ich hatte große Mühe mit der Verständigung, da die Fremden nur wenig Deutsch sprachen. Bei dieser Gelegenheit wünschte ich mir, recht viele Sprachen zu können. Man sah den Fremden die Zufriedenheit und das Wohlbehagen an. In unserer Stadt war noch vor einiger Zeit die Besatzungsmacht, und nun haben die Badener innerhalb so kurzer Zeit sie wieder zu einer schönen sauberen Stadt gemacht. Ich konnte die Gäste leider nicht mehr weiter begleiten, da es schon spät wurde. Ich machte sie noch auf andere Sehenswürdigkeiten Badens aufmerksam, die sie in den nächsten Tagen besichtigen sollten.

107

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem Kurgast in Baden zeigen

Jetzt, da die Kurseason wieder begonnen hat und das schöne Wetter die Menschen ins Freie lockt, kann man in Baden überall Kurgäste sehen. Besonders an Sonn- und Feiertagen begegnet man vielen Fremden, die in Baden zur Kur weilen oder auch nur auf einen Tag in unsere Stadt gekommen sind. Diese Leute wollen öfters eine Auskunft von einem Ortsansässigen. Die Neugierde der Fremden wird durch die große Anzahl von Sehenswürdigkeiten hervorgerufen. Es wäre für einen Badener eine große Schande, wenn er auf eine solche freundlich gestellte Frage keine Antwort geben könnte. Aus diesem Grund bin ich bemüht, soviel als möglich über unsere Stadt zu erfahren. Wenn ein Kurgast an mich an mich mit der Bitte herantreten würde, ihm ein paar Sehenswürdigkeiten unserer Stadt zu zeigen, würde ich ihm auf jeden Fall gefällig sein. Zuerst würde ich ihm die Blumenuhr zeigen. Diese ist eine Seltenheit, da es in ganz Europa nur 5 Stück davon gibt. Anschließend würde ich ihm das Kurhaus, die Trinkhalle, die Arena, den Undinenbrunnen und das Strauß- und Lanner-Denkmal im unteren

Kurpark zeigen. Dann könnte ich mit ihm zum
Beethoven-Tempel hinaufgehen. Von hier aus würde
ich ihm die Stadt beschreiben und auf die wichtig-
sten Gebäude hinweisen. Dabei würde ich ihn
auf das günstige und größte Strandbad mit
den verschiedenen Wassertemperaturen aufmerk-
sam machen. Das wichtigste bei einem solchen
Kundendienst an den Fremden ist die Freundlich-
keit. Der Kurgast würde dann bestimmt mit
einer guten Meinung über die Badener Jugend
unsere Stadt verlassen.

Hekmann Manfred
5 Kl. Koch

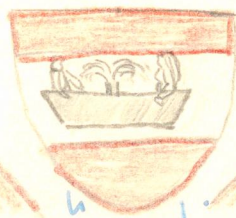
Baden.
Lsd. Hauptstr. 35

Welche Sehenswürdigkeit würde ich dem Kur-
gast zeigen?

Die Stadt Baden ist berühmt durch ihre Schwefelquellen. Wenn mich ein Kurgast fragen würde, ob ich ihm ein paar Sehenswürdigkeiten in Baden zeigen könnte, würde ich ihm den Ur-
dinenbrunnen und die Blumenuhr zeigen. Anschließend führte ich ihn in die Trinkhalle und zur Römerquelle. Nachher ginge ich bei der Arena vorbei zum Beethofentempel. Dort würde ich ihm die Lage unserer schönen Stadt bewundern lassen. Nun möchte ich einen kleinen Spaziergang durch den Kurpark machen und zum Felsenweg streben. Hier böte sich ein herrlicher Blick in westlichen Richtung. Die Ruinen Rauteneck und Rautenstein grüßten uns von der Ferne am Eingang zum Helenental. Der Gast müßte von all den Naturschönheiten beeindruckt sein. Jetzt führte ich ihn über den Felsenweg talwärts zum Strandbad, wo hunderte aus von Men:

schen Erholung und Erfrischung suchen. Die
zwei Bassins mit Schwefelwasser, wo man
vor Überfüllung iramen ^{Fremden} Köpfe sieht,
mühten dem zur Teilnahme an einem Bad
neizen. Nach einer kleinen Erholung und Er-
frischung schlug ich ihm für den Abend einen
Besuch für des Kurkonzertes vor. Hinreißende
Melodien würden ihm zum Abschluss des
Tages noch zwei schöne Stunden bereiten.
Von all dem erlebht erlebht begeistert,
mühte er unsere Stadt liebgerinnan und
später daheim von Lande und Leuten
unserer Kurstadt erzählen. So könnte
sich der Zustrom der fremden Gäste von
Jahr zu Jahr steigern.

Menschitz Walter. 6. Kl. 1. S. Baden-Lesdorf 35.



Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem Kurgast zeigen?

Es ist nicht schwer einem Kurgast, der heute unsere schöne Stadt Baden besucht, zufriedenzustellen, sind doch die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, die als Perle des Wiener Waldes bezeichnet werden kann, schier unerschöpflich.

Ich will dem Kurgast Baden, das schon in der Römerzeit durch seine Thermalquellen Bedeutung hatte und das in der alten Monarchie neben Karlsbad, Marienbad zu den europäischen Kurorten von Welt Ruf zählte, das auch von Fürstlichkeiten und regierenden Häuptern oft und gern besucht wurde, zeigen.

Es waren also, wie schon erwähnt, seine Heilquellen, die unserer Stadt Berühmtheit und Welt Ruf brachten.

Betreten wir den Kurpark, so ist es zunächst der Undine Brun-

nen, der uns als Sehenswürdigkeit ins Gesicht fällt, dann der Kursalon mit der Trink- und Wandelhalle, die Freilichtbühne oder Arena. Tagsüber konzertiert an bestimmten Stunden ein erstklassiges Kurorchester, das ständig vor den anwesenden Kurgästen umlagert ist. Wandern wir ein Stück aufwärts, begrüßt uns zunächst das Lanner-Straußdenkmal. Wohlgepflegte Wege und Anlagen mit vielen tropischen und subtropischen Gewächsen aller Art führen zum Beethoven-Tempel, der zu kurzem Verweilen einlädt und von wo wir einen Blick in südlicher Richtung über unsere Stadt genießen können.

Weiter westwärts führt uns der Weg in Richtung Helenental zum Felsenweg. Hier gibt es einen herrlichen Ausblick in Richtung Eisernes Tor, zu den beiden Ruinen Raubeneck und Raubenstein. Weiter entdeckt man die Überführung des Tales durch die Wiener

Hochquellenleitung, die das Auge erfreut.

Gehen wir über den romantischen Felsenweg wieder zu Tal und besuchen das Strandbad, so können wir dort zu jeder Zeit einen oft geradezu erdrückenden Badebetrieb feststellen, ein Zeichen dafür, daß unsere schöne Stadt wieder Anschluß an den internationalen Fremdenverkehr gefunden hat. Davon zeugen auch die langen Kolonnen parkender Kraftwagen mit Kennzeichen aller Herren Länder.

Dies alles verdankt unsere Stadt aber nicht zuletzt einer Gemeindervertretung, die die größten Schöden des zweiten Weltkrieges und der nachfolgenden Besatzungszeit mit ruhiger Hand rasch zu beseitigen mußte und Baden schnell wieder ^{zu} neuer Blüte führte.

Hofmann Johann, 6 Kl. V. S. Baden-
Leesdorfstraße 35.

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem Kurgast zeigen?

Unsere Kurstadt Baden ist so reich an Schätzen, daß es mir nicht schwer fällt, den Gast bei einem Besuche zufriedenzustellen. Um all die Sehenswürdigkeiten zu besichtigen, brauchte man Tage. Wenn ich als Fremdenführer bestellt werden würde, führte ich den Gast zuerst in den herrlichen Kurpark und zwar durch das linke Tor. Gleich beim Eingang begrüßt uns unsere einmalige Blumenuhr, die ständig anders dekoriert wird. Anschließend lädt das Kurhaus zu kurzem Verweilen, von wo man dann durch die Trinkhalle zur Römerquelle gelangt. Nun machte ich einen kleinen Gang zum Undinebrunnen. Nachher führte ich den Fremden, vorbei beim Lamm- u. Straußdenkmal, durch die schönen Parkanlagen zum

Beethovenstempel. Welch ein Anblick
bete sich hier dem Gast! Zu Füßen
unser kleines Städtchen, rundherum
Weingärten und liebliche Dörfer. Nach
kurzer Betrachtung ginge unser Weg
hinauf in den gesunden Wald, wo
uns nürzige Luft empfängt. Das
nächste Ziel wäre Bienenburg und
Felsenweg. Hier hätten wir dann einen
herrlichen Ausblick nach Westen. Burg
Rauteneck grüßte uns von der Ferne
und dahinter erblickte unser Auge das
Eiserne Tor. Nach einer kurzen Rast
marschierte ich mit meinem Begleiter
zur Ruine Rautenstein. Von dort ge-
langten wir beim Helenenkirchlein vor-
bei über die Schrothalbrücke auf das
rechte Ufer des Flusses. Unser Weg
führt wieder durch den Wald zurück
zur Stadt, zum schönen Strandbad,
das wegen seiner Schrofelbecken sehr
begehrt ist. Wenn uns noch Zeit ver-
bleibt, nehmen wir noch schnell ein


Kurzes Bad. Nach einer köstlichen Erfrischung kommen wir bald zurück. Bei meinem Onkel, der gerade ausgesteckt hat, lieferte ich den Gast ab und wünschte ihm noch eine recht gute Erholung.

Mayer Morika, 6 Kl. 4. S. Baden - Leersdorf
Leersdorferhauptstraße 35

Welche Sehenswürdigkeiten würde ich dem Kurgast zeigen?

Die Kurseason hat in Baden wieder begonnen. Alljährlich kommen tausende von Kurgästen nach Baden. Eines Tages traf ich einen fremden Mann. Ich dachte mir: „Es kann nur ein Kurgast sein“. Er fragte mich, ob ich ihm die Sehenswürdigkeiten von Baden zeigen wolle. Da ich gerade Zeit hatte, erklärte ich mich bereit und ging mit ihm mit. Wir gingen dem Bahngelände der Elektrischen Bahn Wien - Baden bis zum Josefsplatz nach. Inzwischen sehen wir verschiedene Gebäude. Bei der ersten Kreuzung sehen wir linker Hand die neuerrichtete landwirtschaftliche Fortbildungsschule. Gegenüber liegt das Hotel Brusatti. Wir gingen weiter und kamen zur Bundespost. Endlich gelangten wir am Josefsplatz an. Hier sehen wir einige Hotels, so wie das Hotel Bristol, Hotel Elbruster, Hotel Frauenhof. Auf der rechten Seite ist das Josefsbad mit $35,8^{\circ}\text{C}$ die wärmste Schwefel-

quelle Badens. Wir bogen in die Frauen-
gasse ein. Hier kamen wir zur Frauen-
kirche, die früher Augustinerkirche hieß.
Daneben ist das Augustinerkloster, das
beinahe vor 700 Jahren (1285) von einem
Ritter Leuthold von Krebsbach und seiner
Frau Offemia gegründet wurde. In der
Kirche sahen wir den Grabstein des Gründer-
paares (+ 1299). Nach einigen Schritten kamen
wir zum Hauptplatz. Ich zeigte ihnen die
Pestsäule. Die Pestsäule ist deswegen er-
richtet worden, weil die Pest in Baden
glücklich abgelaufen ist. Sie wurde von
dem Maler Altomonte entworfen und
vom Bildhauer Stanetti ausgeführt.
Nachdem wir noch das Rathaus besich-
tigt hatten, welches Josef Kornhäusel,
ein berühmter Baumeister, im Jahre 1815
erbaut hatte, wir gingen weiter bis zur
Pfarrkirche. Einige Schritte vor der Kirche
sieht man das Kriegerdenkmal an die
vielen Opfer vom 1. Weltkrieg. Daneben
steht das große Gebäude, die Volks- u.
Hauptschule. Sie diente während der



Besatzungszeit als Quartier für russische Soldaten. Dann zeigte ich ihm noch den Kurpark, wo ihm besonders die Blumenwelt gefiel. Ich verabschiedete mich und war froh, daß ich für den Fremdenverkehr ^{etwas} getan hatte.

Hans Handgruber, 6 Kl. V. G. Baden-
Leesdorf. Leesdorferhauptstraße 35.

